

DSC verpasst Doppelsieg nur knapp

Aus dem Pokalfinale in Westfalen geht der DSC eher mit einem weinendem denn einem lachenden Auge raus.

Die Damen hatten keine wirkliche Konkurrenz, auch wenn der Absteiger aus der NRW-Liga, Gütersloh, diese sein sollte. Dennoch konnte Gütersloh, mit nur einer Spielerin aus dieser Mannschaft aufspielen. Gegen den Aufsteiger in die NRW-Liga war das natürlich zu wenig.

Die Herren dagegen mussten sich mit einer knappen Niederlage geschlagen geben. Nur 4 Holz fehlte der Mannschaft um am Ende ebenfalls den Pokal in die Höhe zu stemmen.

Aber zuerst zu den Damen, die erste Spielerin war Jennifer Prentki, sie spielte sich von Beginn an in einen Rausch. Sie hatte dieses mal, wie sonst so oft, keine Angst vor der möglichen 800. Sie spielte konstant über alle 4 Bahnen. Kam am Ende somit auch verdient auf 820 Holz. Ein erstes Ausrufzeichen! Neheim konnte mit Tanja Sonnhalter, in der kommenden Saison für den DSC an der Kugel, nicht gegenhalten. Die zukünftige Wannerin kam am 712 Holz. Die Gütersloher Spielerin musste sogar nach knapp 2 Bahnen schmerzverzehrt abbrechen. Dadurch konnte der DSC sich sicher sein, dass es wohl ein lockeres Spiel werden könnte.

Diesen Eindruck verstärkte Katrin Schröder als zweite Starterin. Sie toppte die Klasse Leistung von Jennifer Prentki noch, kam auf 835 Holz. Nach 2 Startern war der Titel somit kaum noch zu nehmen. Neheim war zur Hälfte bereits 278 Holz zurück, Gütersloh sogar 465 Holz.

Dritte Starterin für den DSC war dann Jutta Schröder, die den Vorzug vor Stephanie Mielack bekam. Stephanie Mielack blieb dieses mal nur die Ersatzspielerrolle. Für sie ergab sich aber keine Möglichkeit einzugreifen. Auch Jutta Schröder spielte an diesem Tag einen hervorragenden Turn, mit 747 Holz konnte sie sich eintragen. Zwar konnte Neheim den Vorsprung um 45 Holz verringern, das konnte aber nicht reichen, da für Wanne-Eickel noch Friederike Hönig kam, Vierte bei den deutschen Meisterschaften.

Und auch die Vierte im Bunde konnte Leistungsmäßig voll überzeugen. Mit 823 Holz konnte sie erneut überzeugen.

Bei den Herren dagegen gab es ein tragisches Ende aus Wanner Sicht.

Dabei begann alles nach Plan, der DSC setzte sich gleich zu Beginn ab. Michael Voß hatte allerdings Startschwierigkeiten, nach seinem Start konnte der DSC dennoch mit einem Plus von 16 Holz vor Ostbevern sprechen, Nottuln kam nach einem Starter auf 3 mit 46 Holz Rückstand, Vierter war Lünen mit bereits 53 Holz Rückstand.

Die Brust wurde breiter, Florian Duda konnte den Vorsprung weiter nach oben schrauben. 797 Holz standen für ihm am Ende zu Buche. 98 Holz Vorsprung nach 2 Startern. Zu diesem Zeitpunkt konnte Lünen sich Holzgleich mit Ostbevern auf den zweiten Platz schieben. Nottuln war bereits abgeschlagen, 136 Holz hatte der Bezirksligist bereits Rückstand.

Als dritter Starter kam Wanne-Eickels schwächster Spieler, zumindest nominell, der Auftrag des Kapitäns, Michael Voß, war klar, keine 70 Holz auf Lünen verlieren. Das schaffte Rene Preuß auch. Mit 759 Holz spielte er zwar ordentlich, blieb aber auch unter seinen Möglichkeiten. Er konnte den Lünen dazu noch auf Distanz halten. Lünen war nach 3 Startern nur noch 51 Holz zurück.

Somit galt es für Danny Ruda, letzter Wanner Starter, diesen Vorsprung ins Ziel zu retten. Obwohl er die Gelsenkirchener Bahnen nicht mag spielte er gleich die erste Bahn ordentlich, ließ sich nur 8 Holz abluchsen. Auf der folgenden Bahn kam er dann aber gar nicht zurecht. Sodass ein Großteil des Vorsprungs dahin schmolz. Auf den letzten Bahnen ging es dann um jedes Holz. Danny Ruda konnte sich kurz vor Ende noch mal aufraffen, schaffte es die letzten beiden Bahnen gut zu spielen, endete die letzte Bahn sogar mit 4 „Blanken“, Lünen war also zumindest noch mal unter Druck. Der Lünener, Klaus „Pino“ Erfmeier, war aber nervlich so stark, dass er selbst vermeintliche Fehler weg machen konnte. Kurz vor Schluss kam die Schlüsselszene, Erfmeier wirft eine 5 an, hätte er sie nicht geräumt, dann wäre der DSC Pokalsieger. Dadurch, dass er es räumen konnte fehlten dem DSC am Ende nur 4 Holz. Dennoch kann man nicht davon sprechen, dass der DSC den Titel noch verspielt hat, viel mehr muss man sagen, dass „Pino“ Erfmeier den Titel für Lünen gewinnen konnte.